



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

nicht enthalten, privilegiren die Banktheilnehmer durch eine Ausnahme von den gewöhnlichen Verpflichtungen aller sonstigen Schuldner und setzen dadurch das Publicum Verlusten aus, während auf Kosten desselben einige Speculanten sich bereichern können. Die schottischen Statuten dagegen entsprechen den Grundsätzen der Gerechtigkeit."

Gegen den Einwurf der Beurtheilung:

— „Wir meinen aber, mit einem bildlichen Vergleiche läßt sich überhaupt nichts beweisen, zumal das Geld noch etwas mehr als bloßer Werthmesser ist“ — haben wir einfach Folgendes zu bemerken:

In der erwähnten Schrift wird keineswegs die Behauptung aufgestellt, daß das Geld bloßer Werthmesser sei, sondern es heißt vielmehr in derselben: (S. 63.)

„Unter dem Gelde versteht man immer die Quantität reinen oder feinen Metalls, welche in einer gegebenen Summe vorhanden ist. Das Geld ist 1) Werthmesser und 2) Tauschmittel.

Einer Berichtigung bedarf endlich noch die Aeußerung des Recensenten:

„Schließlich bemerken wir dem Verfasser, daß nicht, wie derselbe mehrfach anführt, Girobanken zu Amsterdam und zu Hamburg bestehen. Die einzige noch vorhandene reine Girobank ist die hamburger.“

In der erwähnten Schrift wird nicht mehrfach angeführt, daß Girobanken zu Amsterdam und Hamburg bestehen, sondern als existirend wird daselbst (S. 69) nur die hamburger Girobank genannt; und dann ganz allgemein von Girobanken nach dem bekannten Muster der Banken von Amsterdam und Hamburg gesprochen; es wird deren Wesen erklärt, aber nicht ihre Geschichte geliefert.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, wie wenig die Bedenken und Einwürfe des Recensenten bei genauerer Prüfung der beurtheilten Schrift begründet erscheinen.

Zum Schluß ist zu bemerken, daß diese Abhandlung zuerst im Winter 1855—56 zur Motivirung eines Vortrages im preussischen Herrenhause hervortrat, also als eine der ersten Stimmen, welche vor den Gefahren einer Nachahmung des amerikanischen Bankwesens und der Société de Credit mobilier warnte, und daß sie schon damals die Fehler jenes Bankwesens und einer von ihm geförderten maßlosen Speculation als die Hauptursachen der periodisch wiederkehrenden Bank- und Handelskrisen nachwies. Daß diese Warnung nur zu wohl begründet war, zeigt die jetzige Krisis zur Genüge.

G. I.

Literatur.

Vermischte Literatur. — Handbuch der Erdkunde von G. A. von Klöden. Berlin, Weidmann. 1. Lieferung. — Dieses Buch verspricht zu leisten, woran es bisher noch so sehr gefehlt: eine Geographie, die zugleich eine unmittelbare Anschauung gewährt. Dies wird hauptsächlich durch die in den Text eingedruckten Holzschnitte erreicht, die ebenso verständig entworfen, als geschickt ausgeführt

sind. Das Ganze ist auf 3 Bde. zu 25 Lieferungen (à 10 Sgr.) berechnet. Der 1te Band enthält 11 Abschnitte: Astronomische Geographie; die Erdoberfläche; Vulkanismus; die Erdrinde; das Wasser; die Luft; Verbreitung der Wärme und Klimate; Verbreitung der Pflanzen; der Thiere; Landschaftliches Bild der Erde; Verbreitung der Menschenrassen, Sprachen und Religionen. Der 2te Band behandelt Europa, der 3te die übrigen Welttheile. —

Der neuen preussischen Provincialblätter andere Folge. Herausgegeben von K. v. Hasenkamp. Königsberg, Koch. — Die neue Redaction bemüht sich eifrig, diesen für die Provinz so wichtigen Blättern tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen. „Die Provinz,“ sagt der Herausgeber mit Recht, „welche dem Staat den Namen gegeben hat, ist reicher an hervorragenden Eigenthümlichkeiten, reicher an Individualität als die übrigen. Dieser größere Reichthum entspringt aus dem ganzen Gange ihres historischen Entwicklungsprocesses, aus ihrer durch Entfernung und Mangel an Communicationsmitteln herbeigeführten größern Isolirung von den geistigen und materiellen Interessen des übrigen Deutschlands, aus der Berührung dreier Nationalitäten, überhaupt aus der Berührung mannigfacher Gegensätze in diesem Grenzland deutscher Gesittung.“ —

Del senso allegorico, pratico e dei vaticini della Divina Comedia lezioni due recitate alla societa academica di Basilea, da L. Picchioni. Basel Schweighauser. — Eine interessante Nachlese zu den zahlreichen Auslegern Dantes. —

Kardinallegat Cuno Bischof von Präneste. Ein Beitrag zur Geschichte der Zeit Kaiser Heinrichs IV. Von Gustav Schöne. — Weimar, Böhlau. — Es ist schade, daß der Verfasser dieser sehr fleißig und gründlich ausgearbeiteten Monographie eine gelehrte Abhandlung dazu benutzt hat, seinem Mißfallen an den „Reformjuden“ und „Lichtfreunden“ Luft zu machen, und Abälard als einen anticipirten Uhlisch darzustellen. Wenn sich eine Monographie auf enifernt liegende Gebiete begibt, so wird man zwar nicht verlangen, daß sie diese eingehend darstellt, wol aber, daß sie alle unmotivirten Behauptungen vermeidet. Thränen galten im Mittelalter nicht für so schimpflich als heute. —

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von F. L. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Abonnementsanzeige zum neuen Jahr.

Mit dem Anfange des neuen Jahres beginnen die **Grenzboten** den **XVII. Jahrgang**. Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich zur Pränumeration auf denselben einzuladen, und bemerkt, daß alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen annehmen.

Leipzig, im December 1857.

Kr. Ludw. Herbig.